

Pünktliche Füchse

Es war dieser brutal heiße Sommer des Jahres 2014 in dem hunderttausende meist alte Humanoide im Tauglichkeitszeitfenster >70 in Europa trotz staatlich angeordneter Wasserzufuhrpflicht, die über die Monitore flimmerte, schlicht eintrockneten, vertrockneten, durch die Hitze spröde gewordene Leiber, Organe, die den Dienst einstellten. In diesem Sommer gaben die Partnerschaftsalgorithmen in Jennifer's Wirtschafts- und Liebeszone 19 Männer aus. Florian Fuchs wohnte am nächsten Fixpunkt.

Jennifer wollte solche Sachen nicht (mehr) dem Zufall überlassen. Der Zufall wucherte nach wie vor. Aber nur noch für die **Outdrops**, die **Outdrops** machten nicht mal 0,2 % . Vor einem Monat hatte Jennifer bei der konti-zertifizierten Partneragentur „HeavenNow“ einen ForeverYours account eröffnet. Immerhin ein Monatsnormlohn, aber „HeavenNow“ hatte auch bei Jennifers Freundinnen gepunktet, sowohl auf dem OneNightStand-ONS als auch auf ForeverYours-FY Level. Jennifer begnügte sich die letzten Jahre auf dem ONS Level mit einer für Damen kostenfreien Agentur. Die unsertifizierten ONS Level Kontakte waren allerdings auf Dauer unbefriedigend, oft auch gefährlich bis lebensgefährlich und so hatte sie sich entschlossen auf das ForeverYours Level einzuschwenken. Da war auch so ein Datenpool aus den letzten Jahrhunderten mit im Spiel, damals Gefühl genannt. Wie Nestbau. Morbide. -Morbide auch, daß ihr frischvermählter Florian, der ja noch auf der Auswertungsscreen von HeavenNow quasi konkurrenzlos matchte, bisweilen schon beängstigend tief in die orangefarbene Zone ihres Evalu-Zufriedenheits-Charts abrutscht. Die letzten beiden Tage sogar unter die gleitende 35 Tage Linie. Jennifer Fuchs, wartet im Glasdom des Hyper- LIBEAL Paarcafés. Sie hat einen Platz an der Markierung zum Café Family gewählt, düst ihren Biocolumb Kaffee während sie den Evalu-Zufriedenheits-Chart von heute morgen mit dem Verlaufsbild der letzten 30 Tage vergleicht. Beunruhigend. Noch beunruhigender waren die Daten der letzten beiden Tage ihres Ventratabloid Screens.

„Wir Füchse schaffen Das.“ sagt die Mutter ihrem Sohn, Meldereiter Fuchs im Sommer 1914 vor dem Zug, der ihn zur Kavalleriekaserne und von dort an die Westfront transportiert, zum Abschied: Marie, die frischvermählte Frau des Meldereiters Fuchs mag dieses „Wir Füchse“ –Gerede nicht. Sie soll dann wissen, sie gehört nicht dazu. Sie küsst ihren Mann zum Abschied. „Grüße Willi von mir.“ – „Ja meine Liebe.“ Wie süß war die letzte Nacht im Kämmerchen, wie bitter, sie liebten sich und scherzten und sie weinte und er scherzte und sie lachte und er lachweinte, die Grillen zirzirzierten der Duft des Heus, in der Ferne bellten Hunde. Der Schlaf war kurz und ein Zwischenreich der Liebesvergessenheit. Hormonbenommen. Die knarrenden Dielen kommentierten jede Bewegung, als sich Meldereiter Fuchs am Morgen in die filzige Uniform zwängte. Knarrende Sargbretter dachte sie und kauerte in Fötusstellung unter der derben Bettdecke. Seit mehr als 100 Jahren nennen sich Familienmitglieder der Familie Fuchs „die Füchse“. „So ein Pappetlapapp.“ denkt Marie und macht sich klein im letzten Liebeswärmerest unter der Baumwollhöhle. Sie ist im 2. Monat schwanger. Das weiß sie aber nicht.

Der Urenkel dieses kleinen Fötuswurms, Florian Fuchs steuert im Eilschritt durch die Schlafkabinenwelt des neueröffneten Hyper- LIBEAL die hydraulische Einkaufsbox surrt schattengleich in seinem Rücken. Jennifer im Grenzbereich, wo die Single- /Paarzone die Familyzone berührt, in ihren Evalu-Zufriedenheits-Chart vertieft. An den 10 Punkte Abfall ihrer Ventratabloidwerte in den letzten beiden Tagen möchte sie jetzt gar nicht denken. Die Babys und Kleinstkinder in den H Carryboxen blinzeln auf ihre Screenapplikate oder knabbern LIBEAL Pur BIO Chipnics.10Punkt58 . Sie wartet nicht gerne. Sie ist im 3. Monat schwanger. Ihr Ventratabloid hat vor 8 Tagen noch eine zu 98 % unbedenkliche Highlevel Genmix Schwangerschaft der Humanveredelungsuniversität Bangalore bestätigt. Green Light. Seit 2 Tagen fast linear der Absturz auf 82 % . Der Biocolumb Kaffee kostet nichts- für Familien und Green Light Angels. „Diese Tische sind für kinderlose Paare und Singles reserviert. Green Light Angels sind hier und auch an den family Tischen willkommen.“ steht auf den Tischschildern. Es ist die 3. Tasse. Ihre Finger zittern leise. Oder ist es das flirrende Licht, das durch die riesigen Scheiben schneidet? Sanfte Klinge des Lichts.

10Punkt59 0211 2014 zeigt Jennifers uralte Baby-G. Das Koordinatendisplay ihres Handys flüstert mit angenehmer Freundinnenstimme aus ihrer Jackentasche: „Florian nur 350 Meter

entfernt. Wünschst Du Richtungsangabe, drücke bitte die 0". Jennifer wünscht keine Richtungsangabe.

„Unsere tapferen Soldaten des Frontabschnitts West – Nordfrankreich, einsteigen. Angehörige vom Gleis zurücktreten.“ tönt ein Unteroffizier in die Lambert-Flüstertüte. Auf dem Bahnsteig drängen sich die zurückbleibenden Frauen, Mütter, Väter, Kinder, Frontuntaugliche und patriotische Gruppen. Winken, Rufen, letzte Worte, manche rufen allerletzte Worte, ohne es zu wissen, einigen bleibt der Abschiedsatz in der Kehle stecken, wie ein trockener Lumpen. Die meisten sind freudig bewegt, weil eine große Aufgabe bevorsteht und es seit Monaten zittert in der Luft und überschüssige Kräfte jetzt bald wieder gebraucht werden. Die Fleischmenschen im alten monarchischen Restraum wirken hölzern und wimpelig, die Maschinen und die technischen Aggregate haben sich schon seit einigen Generationen in die Zellstrukturen eingewandelt und sie zittern schon in Bereitschaft einer unglaublichen Expansion, Revolution, Optimierung und Suboptimierung, die dieses und das kommende Menschenjahrhundert schneller verwandeln wird als die Jahrhunderte zuvor. Als der Zug kleiner wird auf den Schienen Richtung Sammelstelle zur Westfront scheint die rumpelnde Euphorie der patriotischen Gruppen und ihr Liedergeschmetter auch auf die bisher Schweigenden überzuschwappen. Das Bahnhofsgebäude steht stramm und grau, wie in einem alten deutschen Märchen die Feste uralter Mächte. Mutter Fuchs und ihre Schwiegertochter tippeln in ihre Feindschaft vertieft steif und schweigend nachhause. Sommerheu, der Kohlengeruch der Dampfloks, Veredelung und Wahnbereitschaft liegt in der Luft. Marie presst nervös ihre Hand um den Rockbund ein Lächeln plätschert eine Heuduftwolke lang über ihre Mundwinkel doch dann wieder rostschwer die Angst, die bleiben wird tagaus tagein.

11Punkt00 hinter den Scheiben taucht Florians gerötetes, gefroren lächelndes Gesicht auf. Er breitet die Arme unter dem Bodycheck Screener. Es dauert. Bei einem südländisch aussehenden Mitbürger flackerten die giftroten Warnlaser auf. Er erstarrt unter dem Neurofreezelaser. Die Security Fac Staffel trägt ihn als steife Statue in die 0 Levelräume. 4 Minuten pulsen herunter. 11Punkt04 Jennifers Gehirnstrommesser senkt Florians Evaluierungsquote weiter, neue bunte Eintragscheckies auf dem Evalu-Zufriedenheits-Chart. Wenn sich ihre Zufriedenheitskurve in der orange-farbenen Warnzone verfestigt, wird ein Roundtablescreening beim Paarpsychologen zwingend erforderlich, um nicht die Better-Life-Boni zu verlieren. Noch viel mehr beunruhigt sie allerdings der steil fallende Ventratabloid Wert. Ab 80 wird es ein ganz normales Kind. Wie im letzten Jahrhundert. Dann war das Flitterjetting nach Bangalore eine glatte Minusinvestition. Entweder ein Highlevel Genmix Kind aus der Humanveredelungsuniversität Bangalore nah am Optimum oder gar nichts.

Meldereiter Fuchs schaukelt eng gedrängt im Abteil. Große Heldenstimmung unter seinen Kameraden. „Fuchsi, spielst du mit ne Runde?“ – „ne Danke, keine Lust auf Skat.“ – „So einer. Die Kavallerie war auch mal anders.“ „höhöhö.“ Fuchs kramt Winnetou J (die Fehsenfeld Ausgabe) aus dem Tornister und blättert. Fuchs freut sich schon auf Willi. Willi ist das erste Dienstpferd das er wirklich mag, das er sehr gut zu kennen scheint. Ein Vorzeigewallach. Seit 3 Jahren nur ihm zugeteilt. „Haste schon von den Renollt-Tanks gehört, die die Franzmänner haben sollen? Wenn die kommen haste ausgeritten. Da brauchste uns und ne geballte Ladung.“ Fuchs nickt. Winnetou J als papiernes Schutzschild zwischen ihm und den Kameraden. Ja dann hat es sich ausgeritten. Aber noch brauchen sie ihn. Seltsam, er hat fast mehr Angst um Willi als um sich. So ein Pferd kann sich doch nicht aus der Patsche helfen. Wer weiß. Willi hatte ein gutes Gespür für Gefahren. Fuchs achtete immer auf Willi's Gespür für Gefahren, soweit es eben ging, leider aber nicht Fuchsens Befehlshaber. Oberst Gleißner hat nur Zahlen, Befehle und die Geometrie der Aufmärsche im Kopf. Heute Abend in der Kaserne. In einer Woche an der Front. Die blanke Angst der Pferde, wenn die Kanonen krachen. Fuchs denkt: „Lieber nachhause laufen als an die Front fahren.“ Seine Kameraden scheinen um ein Jahrhundert zuversichtlicher. Er beginnt zu lesen, da wo er das Foto der Füchsin eingesteckt hat – Marie, am Handgelenk noch ein Ahnungsgestalt ihrer Achsel. // »Aber bei einem solchen Späherritte, wie wir morgen vorhaben, muß man sehr vorsichtig sein und alles vorher bedacht haben. Ein Pferd, dessen man nicht sicher ist, kann alles verderben.«

»So? Wirklich?« lachte er mich an.»Ja,« antwortete ich eifrig. »Ich weiß, daß das Schnauben eines Pferdes seinem Reiter das Leben kosten kann.«»Ah, das wißt Ihr? Gescheiter Kerl, der Ihr seid! Habt es wohl auch gelesen, Sir?«»Ja.«//

Bald hört er nicht mehr die Gespräche der Kameraden und vergisst die Angst vor dem, was bevorsteht. Karl May hat ihn entführt.

11Punkt06 „Hi Jennifer. Sorry, der Bodycheck Scanner. Ging nicht schneller.“ - „Wir Füchse waren auch schon mal pünktlicher.“ - „Ich hole noch einen Biocolomb. Du auch noch einen?“ - „Ne. Nimm meine Karte.“ Florian verschwindet Richtung Kaffeedüse. Die hydraulische Einkaufsbox hinter ihm her. Dumme Kiste, hätte auch hier bleiben können. Ein 10 Punkte Abfall der Ventratabloid Werte in 2 Tagen. Das gibt ein unveredeltes Kind. Sie beobachtet Florian Fuchs wie er ungeschickt an den Kaffeedüsen seine Ration eintippt, alles geht viel zu langsam. Sie fühlt die Netzhaut ihrer Augen wie feinstdünne Monitorscheiben und sie zuckt leicht brechgereizt, weil sie sich als 37 Grad Fleischmasse in und hinter der Monitorscheibe ihrer Netzhaut fühlt. Nur wenn die Blickfeldmatrix vor der Netzhaut koordiniert ist und ihr Körper 1 Stunde in der bodyfarm gefordert wird, entwickelt sich die Leichtigkeit und optimal temperierte Kälte, die sie unbedingt braucht als Greenlight Angel. Eine Kette von Tagen droht ins Chaos abzurutschen im Gerüst ihres 3. Schwangerschaftsmonats, die bodyfarm war wegen einem Stromausfall geschlossen, die Bildfeldmatrix vibriert unkoordiniert, Ventratabloid und Evalu-Zufriedenheits-Chart in fortschreitendem Abfall.

Das Fort La Pompelle fünf Kilometer südöstlich von Reims wurde am 4.9.1914 von den Deutschen Truppen kampflos besetzt. Nach dem 120 km Fußmarsch von der letzten unzerstörten Bahnstation bis zur gedachten Frontlinie sammelt sich die 3. Deutsche Armee vor Reims. Wo genau verläuft die Frontlinie? Kein Himmelsauge liefert exakte Bewegungslinien. Hunger und Müdigkeit. Der Nachschub stockt. Angst, Ungewissheit, die bissige Euphorie der Phantasielosen, das stumpfe Erschrecken der Naiven, Feuergefechte, Mörserereinschläge, dann wieder Stille und Gerüchte. Die Opfer des Schließenplans knabbern hartes Kommissbrot, würgen trübes Wasser. Wir sehen Meldereiter Fuchs seinen Wallach Willi aufzäumen. Auf dem Schiefertäfelchen der Kladder, die er heute früh nach dem Appell von Hauptmann Gleißner ausgehändigt bekam, steht in gestochener Kreideschrift:

19.9.1914 : Fort La Pompelle.

Hauptmann Gleißner läßt Fuchs vorstellig werden und präzisiert den Auftrag. Hauptmann Gleißner spricht von Auftrag, nicht Befehl, damit ist Fuchs klar, es ist besonders gefährlich, akut lebensgefährlich. Meldereiter Fuchs, ich habe sie ausgesucht, weil sie nicht nur einer der pünktlichsten und gewissenhaftesten des Kavallerieregiments sind, sondern weil sie auch Umsicht und Sorgfalt walten lassen. Ein pünktlicher Fuchs, sozusagen, höh. In dieser Kladder befinden sich die aktuellen Frontlinien südwestlich unserer Kompanie. Überbringen sie die Kladder Oberst Tannhäuser im eingenommenen Fort Brimont. Sie reiten am Fuße des Hügel östlich unterhalb der Festung Nogent l'Abesse und dann strikt nach Norden Richtung Fort Brimont. Doch Obacht, neben Mörserperrfeuer müssen sie auf Scharfschützen achten, die hinter unseren Linien agieren. Noch Fragen ?“ - „Nein.“ - „Abtreten ! Und Glückauf, Fuchs!“

Willi ist seit Tagen stampfend unruhig ständig ziehend und zerrend, vom Mörserdonner und den Schussalven angefressen. Ein kalter, regnerischer, windiger Tag. Die Nässe hängt Fuchs im Genick, der schwere Filz schon jetzt kalt und juckend, bevor es überhaupt los geht. Das Zaumzeug fühlt sich knorrig und holzig an. Fuchs muß immer deutlich den Laden von Willis Kiefer nach unten drücken, bis Willi das Mundstück aufnimmt. Heute ist so ein Tag, an dem Willi besonders störrisch gegenhält. Fuchs kennt gewisse Grade dieses Starrsinns und er weiß, daß es besser wäre an solchen Tagen wie heute Willi zu gehorchen und nicht Hauptmann Gleißner. Willi hat Voraussicht, er scheint hierin einem Esel zu gleichen, der für seine Klugheit und Ahnungsbereitschaft bekannt ist, zumindest bei Eselkennern, und Fuchs ist nicht nur ein Pferde- sondern auch ein Eselkennner.

„Florian, wir Füchse haben ein Problem“ startet Jennifer ohne den Versuch einer vermittelnden Einleitung, als Florian seinen Biocolomb auf die holzspiegelnde Tischplatte setzt. -

„Lass mich doch erst mal hinsetzen.“ - „Die Werte sind im freien Fall.“ ihre Stimme klingt, als würden Plastikkarten zusammenfallen. „Mein Evalu-Zufriedenheits-Chart ist schon weit unter

der Toleranzgrenze im orangefarbenen Bereich und vor allem die Ventratabloid- Werte: sie sind schon satt unter 80.“ „Dann wird es halt ein Normkind“ Florians Stimme klinkt wie eine ausgequetschte Zitrone. Jennifer zischlautet: „Ich glaube, Du hast nen Sprung in der Disc. Die Kosten für die Fahrt nach Bangalore, die Kosten für das Institut, die OP, und das alles für nichts, für ein „Alte Welt“- Normkind, daß Du in jedem Adoptionskatalog für 1000 E bekommst?“ Florian gedeckelt:“ Um nochmal nach Bangalore zu fliegen für eine Ausbesserungs- OP mit ungewissem Ausgang, fehlt uns das Geld. Geh lieber in die bodyfarm und überlegs Dir nochmal mit dem Normkind.“ Jennifer höhnisch: „Geh doch in die bodyfarm..Typisch XY Humanoid. Das läuft jetzt so: Wir gehen zum Paarpsychologen, gehen wir nicht, verlieren wir ohne retreat unsere Krankenkassen-Boni. Wenn der Paarpsychologe nicht etwas auf die Platte zaubert und zwar den Evalu-Zufriedenheits-Chart als auch die Ventratabloid Werte betreffend, dann wars das gewesen. Mit uns und dem Kind.“ - „Du meinst abpumpen?“ -

Jennifer mit Säuresound in der Stimme: „Abpumpen und Geld zurück von ´HeavenNow´. Das ´ForeverYours´ Level läßt sich nach einem Jahr noch kündigen. Wenn ich was gelernt habe bei meinem Viral Marketing Studium, daß manfrau Mißerfolge und Unzufriedenheiten nicht aussitzen und kleinlabern soll, sondern schnellstmöglich realisieren und beenden, wie bei Börsenverlusten.“

Florian giftig:“Dann geh doch allein zum Paarpsychologen und streich die Kraka Boni ein. Dann wars das mit ´Forever-Yours´. Soll mir auch recht sein, das Nachfolgemodell von Lady HRP-4C -2014a ist nächsten Monat draussen und mit der hab ich diese Probleme nicht.“ Beide schießen im Gleichtakt vom Tisch auf und die schwebende, hydraulische Einkaufsbox in Florian Fuchs´ Rücken surrt „Ihr Warenkorb hat noch Waren, sollen sie gelöscht werden oder wünschen Sie einen weiteren Rundgang?“-„Ihr Warenkorb hat noch Waren, sollen sie gelöscht werden oder wünschen Sie einen weiteren Rundgang?“-„Ihr Warenkorb hat noch Waren, sollen sie gelöscht werden oder ...

Agent Philippe Oie, Scharfschütze in der 9. Armee, seit 3 Tagen hinter den feindlichen Linien, hat sich im kleinen Nest Beine-Mauroy in der einzigen Taverne einquartiert. Seine sehr bescheidene Kammer gut versteckt neben den Schweineställen mufft eng und spinnennverhangen an diesem kalten regengestriemten Morgen des 19. Septembers 1914. Agent Oie trägt die Arbeitskluft der hiesigen Bauern, sitzt um 3 Uhr nachts auf einer schäbigen Pritsche und reinigt die auf einer Kiste ausgebreiteten Einzelteile der zerlegten Mannlicher Berthier, 8 mm Modell 1907/15 mit sicheren schlafwandlerischen Handgriffen. Die blitzsaubere, durchgeladene Waffe verschwindet unter einem Weidenbüschel zusätzlich in Blattwerk eingewickelt. Noch im Dunkel der Nacht bezieht er Stellung südwestlich von Nogent L'Abesse in einer von Mörsergranaten zur Hälfte abasierten Scheune, einige hundert Meter von Beine-Mauroy entfernt, findet dort unter dem noch intakten Dach eine trockene, fast gemütliche Ecke im Stroh. Eingehüllt unter einer schweren grauen Filzdecke beginnt er bei Morgengrauen sein Spielchen. Das Spielchen geht so: Agent Oie zieht aus der Jackentasche seiner Bauernkluft eine abgegriffene Ausgabe von Baudelaire's „Les fleurs du mal“, blättert mit dem linken Daumen und sticht mit der Rechten ein kleines Hölzchen ins Geblätter. Finden sich bei dem dortigen Gedicht die Worte - je - tu - il - elle - amour - mort - zielt er auf eine tödliche Stelle und das Schicksal des Opfers ist besiegelt. Das erste Opfer des heutigen Tages wird Glück haben, das Hölzchen trennt die Seiten beim Gedicht XLIX * L'INVITATION AU VOYAGE ein langes Gedicht, aber die tödlichen Schlüsselworte fehlen. Das Spiel will es, daß Oie dann immer eine Handbreit daneben zielt, so daß das Opfer unversehrt bleibt.

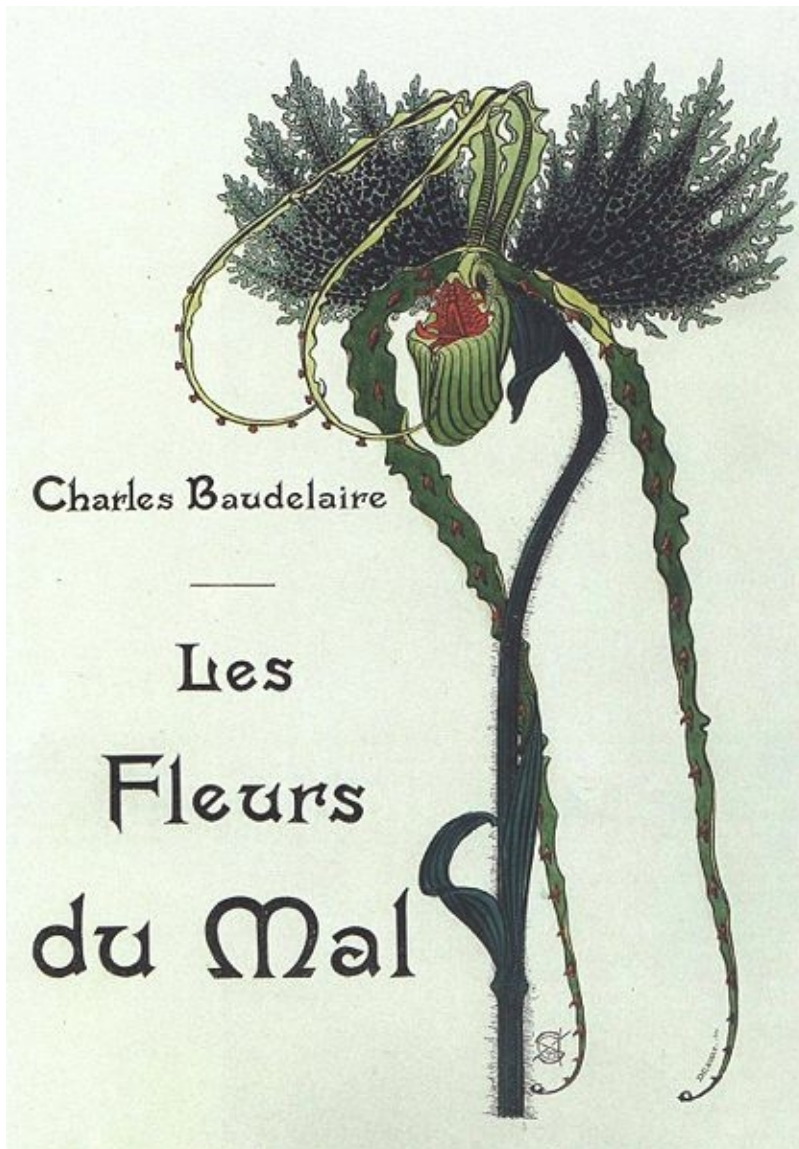
Jennifer ließ ihren ForeverYours account ungekündigt, stornierte nur das - Level > Florian Fuchs < womit sie die Scheidung im September 2014 zwar noch nicht juristisch, aber faktisch vollzogen hatte. Den Fötus, der ohne eine zusätzliche OP in Bangalore keine Chance mehr hatte einen Ventratabloidwert > 80 zu erreichen, ließ sie entfernen und bei einem Wombrobot Lady HRP-4C - uterusII einpflanzen. Bei Preisen unter 2000 E gab es genug Interessenten in den Adoptionskatalogen.

Florian Fuchs bestellte noch im September 2014 das neueste Modell Lady HRP-4C -2014a, die auch fleischliche Begierden perfekt bediente. Jennifer wandte sich in ihrer Wirtschafts- und Liebeszone dem Match Stelle 2, Martin Gans zu, der zwar von ihrem Fixpunkt weiter entfernt

1 Hätte Agent Oie das Wort -ciel- in die Liste der todbringenZeichen mit aufgenommen -wahrhaft alleingültige Zeichen, wären die Chancen der potentiellen Opfer fast gleich Null, er hatte jedenfalls bei seinen bisherigen Stichproben kein Gedicht in „Les fleurs du mal“ gefunden, das ohne die genannten Worte auskam.

wohnte, als damals Fuchs, aber über genügend stille Reserven verfügte, um ein zweites Mal in der Humanveredelungsuniversität Bangalore eine Highlevel Genmix Schwangerschaft anzustoßen. Doch das GROSSEREIGNIS des Januars 2015, die hyperterrestrische Evaluationsimplosion (the BIG E CRUNCH), die durch die Wirtschafts- und Liebeszone von Jennifer Gans und Florian Fuchs fedgte, ließ nicht nur Jennifer Gans, wie sie jetzt hieß, sondern auch Florian Fuchs und mit ihnen viele Millionen zwar nicht vom Angesicht der Erde verschwinden, katapultierte sie aber auf eine auf eine grausam-kuriose Weise in eine neue Steinzeit der Banalität zurück, die dem Autor verstummen lässt.

19.9.1914 - 7 Uhr - Fort La Pompelle, Willi ist aufgepälm. Meldereiter Fuchs verstaubt die Kladdes in den Packtaschen. Eisiger Strichregen, der Wind beißt sich durch Fasern und Falten. Unter der Regenpellerine bleibt von Fuchs 2 Stiefel - 2 Handschuhe - Auge - halbes Auge - Nase. Aufgesessen und ab, der verwischte Militärgruß des Hauptmann Gleißner im Dunkelgrau des Betonunterstands. In der Nacht hat der Mörserbeschuß aus Reims nachgelassen, heute morgen ist er fast ganz zum Erliegen gekommen. In Fuchsens Ohr: der Regen, der Wind, Willis leichter Aufgalopp auf angematschtem Terrain, der Atem des Pferdes, der eigene Atem, das Geflatterknatter der Pellerine. „Das Knarschen des Zaumzeugs.“ denkt der grinsende Meldereiter Fuchs, „... sehe ich aus wie Old Shatterhand oder doch eher wie Sam Hawkins? ..“ Fast kann er den Ritt genießen im schnellen Bogen hügelabwärts, die Anhöhe von Nogent l'Abesse im Blick, der Regen lässt nach, war da nicht ein kleiner Ball Licht in den schnell ziehenden Wolkenblöcken? „... Marie, Du bist so weit weg.. Dein nackter Körper in der Bettdeckenhöhle...“ Es saust jetzt alles schön flott huschhusch an ihm vorüber, auf und ab in leichtem Galopp, die Räume, das auf und ab der zerschossenen Felder, der Baumreste haben jetzt nicht mehr die klar abgrenzbare Gestalt wie beim Gehen, zumal beim langsamen, ringsum spähenden Gehen, der Hügel über Nogent l'Abesse scheint ein wenig zu schwanken, zu wackeln, so geht es schön dahin. Der Feldweg zieht jetzt in einem weiten Bogen leicht bergan, kein Atelleriefuer, weit vorn führt der Feldweg an einer halbseitig zerschossenen Scheune vorbei, Fuchsens eineinhalb Augen unter der schiefersitzenden Pellerinenhaube spähen, war da eine Bewegung? Fuchs hatte gehört, daß Rehe, Hasen, Wildschweine im Mörserbeschuß manchmal verstört über offene Felder hetzen um dann in Gehöfte, Scheunen, Ställe einzubrechen und dort erstarren, von der Panik zu Bildsäulen gefroren. Vielleicht ein Reh in der Scheune? Fuchs zügelt Willi, kramt den feldstecher aus der Packtasche, nein, keine Bewegung in der Scheune. Agent Oie hat den Kopf eingezogen, durch einen Riß in der Holzwand hat er den Reiter im Blick, der eben sein Pferd gezügelt hat. Keine Schindmähre, ein auffallend schöner Apfelschimmel, sieh er jetzt, wo der Reiter in gemäßigtem Trab sich der Scheune nähert. „Dieser Glückspilz, Gedicht XLIX * L'INVITATION AU VOYAGE hat ihn gerettet. Soll ich nochmal nachschauen, ob - je - tu - il - elle - amour - mort - zu finden ist? Nein, dazu reicht die Zeit nicht mehr, nicht bewegen. .. Ich lasse ihn vorbeireiten und wenn er dort vorne am Holunderstrauch ist, schieße ich eine Handbreit hinter - neben seinem Kopf, so hat er genügend Zeit Richtung Norden zu fliehen.“ - Keine Bewegung in der Scheune, Fuchs reitet jetzt im schnellen Galopp an der Scheune vorbei, Richtung Norden auf diesem kleinen Matschpfad, dort hinten das Kaff Beine-Mauroy im Auge behalten, da vorn am Holunderstrauch vorbei.. Agent Oie hat ihn jetzt im Visier, was für ein schöner Apfelschimmel, viel zu schade für diesen Krieg, er zielt eine Handbreit links am Kopf vorbei, behutsam krümmt sich millimeterweise der Finger -da- ein Mäuschen hat sich Oie ins Hosenbein verirrt, aufgeschreckt von einer Katze oben im Gebälk, die den Agenten Oie schon seit 2 Stunden beobachtet, ohne, daß er etwas von ihr wahrgenommen hat, eine wilde Katze, die sich Menschen nicht bemerkbar macht. Oie's Schuß verzieht nach rechts, der Reiter stürzt getroffen vom Pferd, verschwindet im Holunderbusch. - Fuchs denkt „Wie ruhig und still dieses Dorf dort hinten.. das werde ich Marie erzählen, diese Friedensmomente im Chaos..“ als ihm JETZT eine Kugel das linke Ohr abreißt ein höllischer Schmerz - „Ich lebe, ich lebe..“ - als er vom Pferd stürzt, Hinterkopf und Genick auf einen spitzen Stein aufschlägt im Holder, im Augenblick der Freude, daß er noch lebt im Höllenschmerz, das unabsehbare ENDE durch Genickbruch. Willi sprengt Richtung Osten übers Feld und überlebt den Krieg bei einer Bauernfamilie in Beine-Mauroy.



Ausgabe 1900 / im Tornister des Agenten Scharfschütze Philippe Oie



Bertold Albrecht, März 2009